



# FAKTEN ÜBER UNGARN

## UNGARN IN DER EUROPÄISCHEN UNION

### Eine geschichtliche Mission

Anlässlich des 50. Jubiläums des Unterschreibens der Römischen Verträge hört man vieles über die Anfänge, Werte, Entwicklung, Ergebnisse der europäischen Integration. In diesem Dialog, der manchmal in Polemik entfacht, ist Ungarn, sowohl passiv als auch aktiv gleichermaßen betroffen. Passiv insofern, dass es jahrzehntelang die freiwillige Integration auf der glücklicheren Hälfte des Kontinents nur von außen beobachten durfte. (Wir dürfen nicht vergessen, eine Art Integration war auch östlich des eisernen Vorhangs verwirklicht, die aber nicht auf freiwilliger und demokratischer Basis war.) Die Sehnsucht nach der Bindung an den Westen hat schon immer existiert, blieb aber bis zum Ende der 1980-er Jahre verborgen, obwohl Ungarn als erstes von den Ländern des Ostblocks das anfängliche Netz der Beziehungen mit den westlichen Integrationsorganisationen geschaffen hat. Den ersten Vereinbarungen der einzelnen Branchen (Stahl, Textil, Lamm-

und Ziegenfleisch) folgte 1988 eine umfassende Vereinbarung über den Handel, die Zusammenarbeit im Handel und in der Wirtschaft, was die Grundlage für die weiteren Beziehungen zwischen den Europäischen Gemeinschaften und Ungarn geschaffen hat. Die innenpolitischen Ereignisse in Ungarn beschleunigten sich nach kaum einem Jahr und auch das Beziehungssystem des Landes änderte sich grundsätzlich.

1989 trat aus drei verschiedenen Gesichtspunkten auch eine Wende in Ungarn ein. Die Vorgänge bezüglich eines Systemwechsels sind irreversibel geworden, und die Vorbereitungen auf die freien Wahlen im März 1990 liefen im Sturmschritt. Parallel dazu schien sich ein Konsens zwischen den verschiedenen politischen Kräften herauszubilden hinsichtlich des Bestrebens Ungarns früher oder später eine Vollmitgliedschaft in den westeuropäischen Integrationsorganisationen zu erwerben. Drittens: Ungarn spielte auch aktiv eine wichtige Rolle bei der Ingangsetzung der Änderungen,

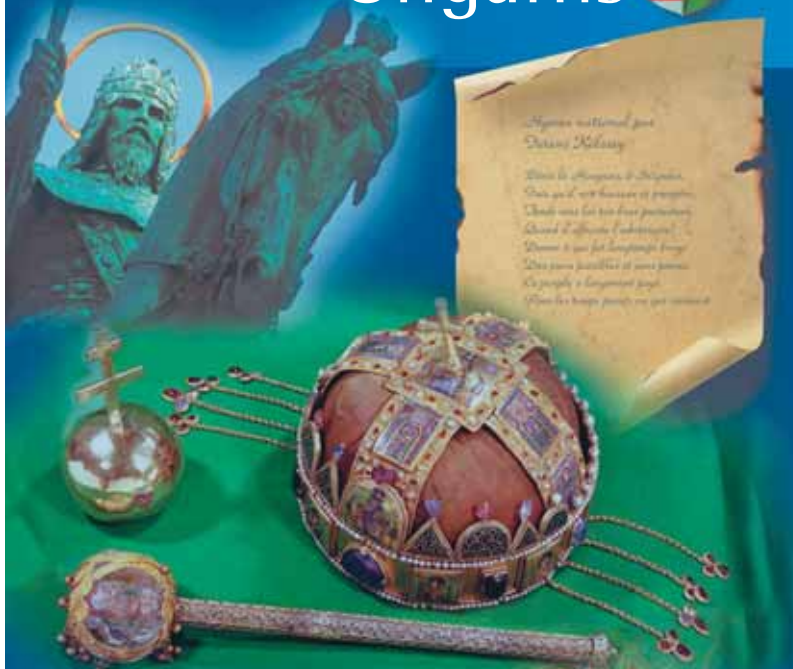
welche Europa (ja eigentlich die ganze Welt) erschütterten, da Ungarn an dem friedlichen, aber recht entschlossenen politischen Systemwechsel und dadurch an der Auflösung des Ostblocks nicht einfach nur Mitbeteiligter war. Durch das „Herauslassen“ der Flüchtlinge aus Ostdeutschland hat Budapest am 11. September 1989 den ersten Ziegelstein aus der seit 1961 hermetisch abschließenden Berliner Mauer herausgeschlagen. Der Riss, den Ungarn im grauenhaften Bau, der als Symbol der Teilung Europas und des weltweiten Gegenüberstehens galt, verursacht hat, war – wie es sich paar Monate später herausgestellt hat – ein entscheidender Beitrag zur Wiedervereinigung Deutschlands, und später ganz Europas.

Ungarn geriet ab 1989-1990 in den Hauptstrom der europäischen Geschichte und durch das Unterschreiben des Assoziationsabkommens im Dezember 1991 wurde die Absicht bezüglich einer Mitgliedschaft auch offiziell verkündet. Und die Europäische Union eröffnete im Juni 1993 im

EGYÜTT  
1957 ÓTA

GEMEINS@m  
SEIT 1957

# Die Visitenkarte Ungarns



Ungarn ist seit mehr als tausend Jahren ein selbstständiger Staat in der Mitte Europas. Der im Jahre 1000 gekrönte ungarische Staatsgründer, König Stephan der Heilige, baute seine engen Beziehungen zum christlichen Europa bewusst aus. Ab 1. Mai 2004 wird Ungarn als Mitglied der Europäischen Union nunmehr ein untrennbarer, integrierter Bestandteil der politischen, wirtschaftlichen und Wertegemeinschaft unseres Kontinents sein.

Landesfläche: 93.000 km<sup>2</sup>  
Bevölkerungszahl: 10.162.000 Menschen (2002)  
Länge der Staatsgrenze: 2.217 km  
Nachbarländer: Österreich, Slowakei, Ukraine, Rumänien, Serbien und Montenegro, Kroatien, Slowenien  
Amtssprache: Ungarisch  
Staatsform: Republik

Währung: Forint (HUF)  
BIP: 6.876 Euro/Kopf (2002)  
Hauptstadt: Budapest (1.800.000 Einwohner)  
Die größten Städte: Debrecen (211.000 Einwohner), Miskolc (185.000 Einwohner), Szeged (168.000 Einwohner), Pécs (162.000 Einwohner), Győr (130.000 Einwohner)



Prinzip den Weg für die fünfte, so genannte „Osterweiterung“. Als Ergebnis eines Vorgangs, der länger gedauert hat als erwartet, hat die Republik Ungarn durch Ausdauer und konsequente Politik erreicht, dass sie am 1. Mai 2004 Vollmitglied der EU geworden ist. Nach dem Beitritt war Ungarn auch in der Gestaltung der Gegenwart und Zukunft der Europäischen Union aktiv tätig und trägt die Verantwortung nicht nur für seine eigenen Bürger, sowie für die Ungarn außerhalb der Landesgrenzen, sondern für das Ganze der institutionellen Gemeinschaft. Anlässlich des 50. Jubiläums der Römischen Verträge kann man beim Nachdenken über die Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft der europäischen Integration Ungarns Stellung, Rolle und Verantwortung auch nicht mehr vergessen.

## Die Vergangenheit, die mit uns lebt

Zwar etwas leichthin gesagt, aber dennoch äußern heutzutage viele die Meinung, dass Europa, die Europäische Union in einer Krise sei, und der Misserfolg des Vertrags über eine Verfassung für Europa 2005 wird für ein Zeichen der Unsicherheit innerhalb der europäischen Integration gehalten. Ohne Zweifel gehen die Meinungen auseinander, was die Bewertung der Errungenschaften der Vergangenheit betrifft, und es gibt auch abweichende Ansichten bezüglich der möglichen Entwicklungstendenzen der EU. Oft hört man auch, dass vor allem die „ohne Grenzen“ vollzogene, „überdimensionierte“, „voreilige“ Erweiterung „ohne Kontrolle“ für die entstandenen Zustände verantwortlich ist.

Ungarn akzeptiert diese Annäherungsweise nicht, bestreitet diesen Standpunkt und will sogar die





Ein Symbol für den kreativen ungarischen Geist ist die Erfindung von Ernő Rubik, der nach ihm benannte Zauberwürfel. Heute sind es in erster Linie die gut ausgebildeten Arbeitskräfte und die ausgezeichnet vorbereiteten Fachleute, die viele weltweit arbeitende Firmen zu der Entscheidung veranlassen, ihre Produktionseinheiten sowie Forschungs- und Entwicklungsbasen in Ungarn anzusiedeln. In den hiesigen Forschungszentren wird zum Beispiel ein Teil der zukünftigen Produkte von Nokia, Ericsson, Siemens, General Electric, Knorr Bremse und Samsung entwickelt. Von den ungarischen Unternehmen gibt die pharmazeutische Fabrik Gedeon Richter auch im internationalen Maßstab gesehen bedeutende Summen für Forschungsprojekte aus. Die im Jahre 1982 gegründete Firma Graphisoft® ist in den Wirtschaftszweigen Bauwesen, Installationstechnik und Anlagenwirtschaft eines der führenden Softwareentwicklungsunternehmen in der Welt. Die im Bereich der Informationssicherheit tätige Aktiengesellschaft Kúrt Információbiztonsági Rt. gilt dank ihrer anerkannten Datenspeichertechnologie als eines der führenden Unternehmen Europas auf dem Gebiet der Datenspeicherung. Durch das ungarische Bildungswesen mit traditionsreichen Mittelschulen und Universitäten ist der Nachwuchs an Forschern gesichert. Auf den internationalen Olympiaden in Chemie, Physik und Mathematik haben die ungarischen Schüler schon viele Goldmedaillen gewonnen. 2003 belegte Gábor Németh im EU-Wettbewerb der Jungen Wissenschaftler den ersten Platz, und Margit Lukács erhielt den EU-Sonderpreis. Die Gymnastin Bernadett Gál schlug in einer Ausschreibung der NASA für die Landung von Spirit auf dem Mars eben jene Stelle vor, für die sich auch die amerikanischen Wissenschaftler entschieden. Dávid Turczi bekam die Möglichkeit, im amerikanischen Zentrum für Weltraumforschung in San José an der Planung der Route des Marsfahrzeuges mitzuarbeiten.



Periode sind auch zahlreiche weitere Ergebnisse erzielt worden.

Ungarn ist also am 1. Mai 2004 zusammen mit neun anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union beigetreten. Die „sanfte Landung“ wurde also erfolgreich vollzogen, und mehr noch: Seit dem 1. Januar 2007 nehmen als Teil der schon fünften Erweiterung Rumänien und Bulgarien als vollberechtigte Mitglieder der Europäischen Union an der Integration teil. All das bedeutet natürlich nicht, dass Europa mit den Erweiterungen von 2004 bis 2007 den Gnadenzustand erreicht hätte. Eine historische Periode wurde abgeschlossen und eine neue unverzüglich begonnen: Das ist schon die Periode von Europa der EU-27.

## Ergebnisse und Lehren des Beitritts Ungarns

Die führenden Politiker der alten Mitgliedstaaten würdigen oft die „Osterweiterung“, als einen Vorgang, der mit atemberaubender Geschwindigkeit durchgeführt wurde. Daraus kann sich sogar der Fehlschluss ergeben, dass sich die Erweiterung rasch, sogar hektisch vollzogen hat. Das ist überhaupt nicht der Fall, weil wir, wenn wir in der Geschichte zurückgehen, feststellen können, dass die Integration der ehemaligen sozialistischen Länder schon 1989–1990 begonnen hat. Das Schaffen von politischen und wirtschaftlichen Reformen, einer parlamentarischen Demokratie und einer wettbewerbsfähigen Marktwirtschaft diente einerseits der Umstellung auf das westliche politische und wirtschaftliche Wertesystem und der Kompatibilität mit den dort funktionierenden Systemen, andererseits hat eine stufenweise Annäherung, Harmonisierung des rechtlichen und staatlichen, wirt-





den, als auch die empfangenden Organe zu der bisher größten Erweiterung, zum „big bang“ bereit ist, musste man ziemlich gründliche Vorbereitungen treffen. Am 1. Mai 2004 hatten viele Angst davor, dass die Vorbereitungen nicht ganz adäquat waren. Die vergangenen Jahre beweisen jedoch, dass die Befürchtungen vor der Erweiterung unbegründet waren, und die gegenwärtigen Skeptiker können als Hauptgrund der jetzigen Probleme das Assoziationsabkommen auch nicht mehr anführen. Die Erfahrung war doch generell, dass der Alltag in der EU am 2. Mai 2004 ebenfalls wie gewohnt weiterging. Der Binnenmarkt funktionierte ungestört weiter. Die Waren, die Dienstleistungen und das Kapital sind frei geflossen, zumindest mit dem den gültigen Verträgen entsprechenden Freiheitsgrad, während die Übergangsbeschränkungen hinsichtlich der Arbeitskräfte von 2+3+2 Jahren von mehr als der Hälfte der Mitgliedstaaten schon nach den ersten zwei Jahren aufgehoben wurden, weil sie erkannten, dass die Arbeitskräfte aus den neuen Mitgliedstaaten nicht Probleme, sondern vielmehr einen Wettbewerbsvorteil für sie bedeuten. Die Gefährdung der Bürger der alten Mitgliedsländer ist nicht gestiegen, ganz im Gegenteil, die Mehrheit der europäischen Lebensmittelskandale hatte eine gegensätzliche Richtung, aus dem Gebiet der alten Mitgliedsländer kamen ordnungswidrig behandelte Lebensmittel in die Regale der Geschäfte der neuen Mitgliedsländer. Die Befürchtung hat sich auch nicht bewiesen, laut der die Entscheidungsprozesse in der EU durch die neuen Mitglieder gelähmt, aber zumindest extrem verlangsamt werden. Im Vergleich dazu sehen und erfahren wir, dass die EU-27 funktioniert.

Die Praxis bestätigte auch jene Bedenken nicht, wonach die Heranführungshilfen an die neuen Mitgliedstaaten, unter ihnen auch Ungarn, und nach dem Mitgliedwerden die Erstreckung der gemeinsamen Politiken eine Art „Beihilfepolitik“, oder in einen löchrigen Sack geschüttetes Geld wären. Man konnte auch dementieren, dass die nötige Absorptionsfähigkeit, Kapazität zum Aufnehmen fehlen würde. Ungarn akzeptiert, dass die Verwendung der Subventionen in der Gemeinschaft durchschaubar sein müssen, weil jeder Bürger der „alten“ Mitgliedsländer ein Recht hat, zu welchem Zweck die neuen Mitglieder die Subventionen verwenden und verwendet hatten, da auch ihre Steuer einen Teil dieses Transfers bildet. In den ersten Jahren diente die gemeinschaftliche Heranführungshilfe in erster Linie zur Modernisierung, Demokratisierung und Stabilisierung des politischen und wirtschaftlichen Recht- und Institutionssystems. Später war das Ziel vielmehr, die zur tatsächlichen Anwendung des „gemeinschaftlich Erreichten“, nämlich zum *acquis communautaire* notwendigen rechtlichen und administrativen Mittel zu schaffen und zu entwickeln. Die Entsprechung den EU-Normen, d.h. die Übernahme und Anwendung des gemeinsamen Rechts- und Regelsystems dienen direkt und indirekt auch den Interessen der alten Mitgliedstaaten. Wenn zum Beispiel in Ungarn sich die gleichen Normen auf den Umweltschutz, die Grenzkontrolle, die Sicherheit der Lebensmittel wie in den anderen EU-Ländern und die Institutionen und Apparate, welche für die rechtliche Durchführung zuständig sind, errichtet werden, so wächst dadurch auch die Sicherheit aller Bürger der EU-Mitgliedstaaten. Als

Folge der erfolgreichen Konvergenz der neuen Mitgliedstaaten erweitert sich der einheitliche Binnenmarkt und die Unternehmen gelangen an neue Märkte: Die gemeinsame europäische Wirtschaft wird stärker. Durch die ausbauende Infrastruktur in den neuen Mitgliedstaaten können gerade die Unternehmer der alten Mitgliedstaaten in hohem Maße näher und schnell an ihre neuen Märkte gelangen. Natürlich sind die neuen Beitrittsländer die größten Begünstigten der Mitgliedschaft, aber nicht nur wegen des Geldes und der Beihilfen. Ungarn bestand vom Anfang an konsequent auf eine Vollmitgliedschaft, was mit der Vertretung und Geltendmachung der gemeinsamen Werte einhergeht. Ebenfalls wurde der Ausbau einer – zuerst funktionierenden, dann wettbewerbsfähigen – Marktwirtschaft verwirklicht. Darüber hinaus war die Tatsache, dass das Land eine Möglichkeit zur direkten Teilnahme an der europäischen Politik erhielt, in der Perspektive der Mitgliedschaft auch interessant. Die ungarischen Bürger und die Unternehmer können durch das Erreichen der Mitgliedschaft im Wesentlichen mit den gleichen Chancen und Bedingungen wie ihre Partner aus den alten EU-Mitgliedstaaten auf dem Binnenmarkt in den Wettbewerb einsteigen, an der Ausbildung und Fachausbildung teilnehmen. Nach dem Erhalt des Mitgliedstatus wurden Ungarn und die ungarischen Regionen zu Begünstigten der nunmehr seit mehreren Jahrzehnten existierenden und erfolgreichen gemeinsamen Politiken, deren Ziel darin besteht, die Konvergenz der weniger entwickelten Regionen, die Entwicklung des Landes, die Verbindung der europäischen Infrastrukturnetze anzustreben. Die



Europäische Union wurde größer, stärker, wettbewerbsfähiger und sicherer durch die Erweiterung.

Der Beitritt zur Europäischen Union verursachte auch in Ungarn Dilemmas. Viele haben sich Sorgen gemacht, dass das Land seine durch die Wende wiedererämpfte Unabhängigkeit und Souveränität aufgibt. Das ist natürlich ein Irrtum. Die Mitgliedstaaten der EU hören nicht auf, als souveräne Staaten zu existieren. Vielmehr geht es darum, dass einzelne Befugnisse nicht allein, sondern gemeinsam mit den anderen Mitgliedstaaten ausgeübt werden. Für Ungarn und die anderen ähnlichen kleinen-mittelgroßen Länder eröffnet die EU im Gegensatz zu den vermuteten Nachteilen gerade große Möglichkeiten. Die Traditionen, die individuelle Färbung muss man dabei auch nicht aufgeben. Unverändert kann sich zum Beispiel die Tradition des häuslichen Schlachtfestes fortsetzen, allerdings kann das Fleisch des in der Heimwirtschaft geschlachteten Schweins nicht in den Marktverkehr kommen. Ferner kann man weiterhin Mohn verzehren, es müssen nur dessen Anbau und Vertrieb kontrolliert werden. Und die Milch mit dem Fettgehalt von 2,8% ist auch geblieben.

Ungarn beteiligt sich als gleichrangiger Mitgliedstaat an den Entscheidungsmechanismen und -institutionen der Gemeinschaft. Die ungarischen Abgeordneten zählen zu den aktivsten im Europäischen Parlament, sind regelmäßige Berichtstatter, nahmen leitende Positionen in den Fachkommissionen und innerhalb der einzelnen politischen Familien ein. Im Rat sind die ungarische Aktivität und die Initiativen, sowie die Gestaltung von ad-hoc Koalitionen kontinuierlich. Es gibt ein ungarisches Mitglied in der Europäischen Kommission, und mehrere hundert

ungarische Beamten sind an der Entwicklung der gemeinsamen Politiken und der Kontrolle der Durchführung in der Europäischen Kommission, sowie in zahlreichen anderen Institutionen der Europäischen Union beteiligt. Selbstverständlich verrichtet jeder dem eigenen Mandat entsprechend seine Arbeit: Einige in Vertretung ihrer Wähler, andere im Auftrag der Budapester Regierung, und es gibt solche, die in der Vertretung der Gemeinschaftsinteressen bei den EU-Organen arbeiten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Ungarn nach dem Beitritt am 1. Mai 2004 mit bedeutenden wissenschaftlichen und kulturellen Werten zur Bereicherung der Gemeinschaft beigetragen hat, wobei es die aus der Integration resultierenden Vorteile geboten bekam. Ungarn und die Europäische Union sind durch Tausende von Fäden miteinander verbunden, daher war es die wichtigste Erfahrung der vergangenen drei Jahre für uns, dass für Ungarn nicht von Vorteil sein kann, was für Europa von Nachteil ist, und umgekehrt auch: was Europa gut tut, ist mit Sicherheit auch für Ungarn von Vorteil. Unser Schicksal ist zusammengewachsen.

### Was erwartet Europa? Quo vadis Europa?

Die Europäische Union sieht sich gegenwärtig zwei grundsätzlichen Herausforderungen gegenüber. Die eine ist die Globalisierung. Der andere Problemkreis umfasst seit langem vorhandene, mal latente mal offen an die Oberfläche dringende Konflikte: Es geht um die Vielfalt der Ansichten bezüglich eines möglichen Entwicklungsmodells der europäischen Integration, Ansichten, die fallweise auch in Konflikte münden. Der Wirkung der Globalisierung kann

sich Europa auch nicht entziehen. Die Herausforderung bezüglich der Wettbewerbsfähigkeit aus Übersee, oder aus den asiatischen Ländern, die Migrationsprobleme, die regelmäßig auftretenden Energiekrisen, der Terrorismus ohne Grenzen, oder die Vogelgrippe sind nicht in Europa entstanden, aber diese neuen Erscheinungen können Europa enorm bedrohen. Die EU-27 kann in jeder Hinsicht den Erscheinungen gegenüber effektiver auftreten, als die EU-15.

Gleichzeitig ist es auch offensichtlich, dass die EU-27 eine viel heterogenere Organisation ist, als es die EU-15 war. Der Verlust der Homogenität kann aus der Sicht des Budgets und der Institutionen zweifelsohne zu inneren Konflikten führen. Diese Art von Problemen führt aber nicht zwangsläufig automatisch zu inneren Konflikten. Die große Erweiterung wälzte nämlich überhaupt kein unerträgliches Problem auf die alten EU-Mitgliedstaaten. Die neuen EU-Mitgliedstaaten bemängeln gerade das, dass die EU-27 für die gemeinsamen Aufgaben, die jetzt wesentlich mehr sind als früher, für die gemeinsame Politik heute anteilmäßig weniger aufwendet, als die EU-15 vor zehn-fünfzehn Jahren. Obwohl die Solidarität, die Kohäsion nicht einfach als Wohltätigkeitspolitik anzusehen sind, da die Konvergenz der unentwickelten Regionen die Wettbewerbsfähigkeit der ganzen Union stärkt, und im Gebiet der ganzen Union neue Arbeitsplätze schafft.

Die Stärkung der Heterogenität geht mit der Verschärfung der klassischen inneren Konflikte einher. Die neuen Mitgliedstaaten vertreten keinen einheitlichen Standpunkt in der Frage der künftigen Entwicklung der EU. Die Mehrheit



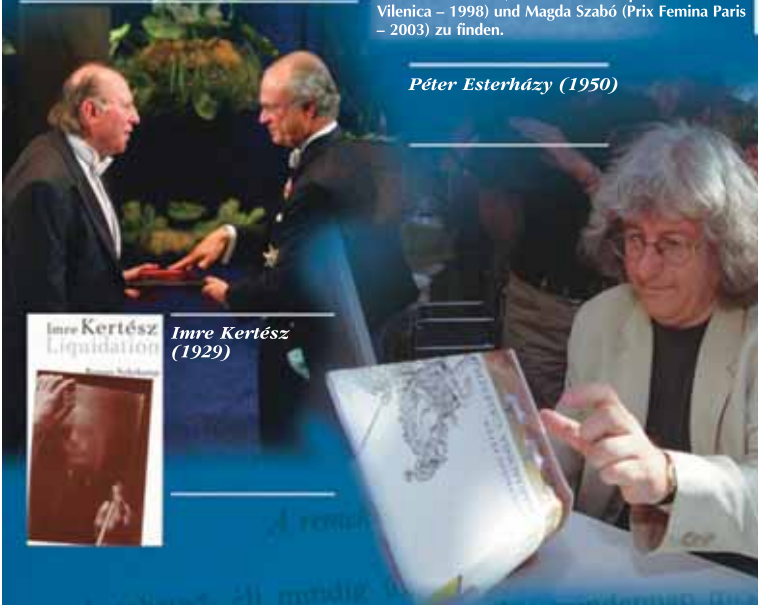
Sándor Márai (1900–1989)

Der im 15. lebende Renaissanceherrscher König Matthias besaß eine der größten Bibliotheken seiner Epoche. Dort wurden mehr als 2000 Corvina aufbewahrt. (Die Bücher werden nach dem lateinischen Namen des aufgemalten Wappentiers des Herrschers, dem Raben [Corvus], Corvina genannt.) Die ungarische und die europäische Literatur und Kultur lebten auch während der vergangenen Jahrhunderte in organischer Verbindung miteinander und haben sich gegenseitig beeinflusst.

Während der letzten fünf Jahre wurden Übersetzungen von ungefähr 500 ungarischen Romanen oder Gedichtsammlungen angefertigt. Ein Welterfolg ist der Roman „Die Glut“ von Sándor Márai, der in 24 Sprachen übersetzt wurde. Der „Roman eines Schicksallosen“ von Imre Kertész, dem 2002 der Nobelpreis für Literatur verliehen wurde, liegt bisher in 20 Sprachen vor und wird zur Zeit in weitere 5 Sprachen übersetzt. An der Spitze der ausländischen Popularitätslisten für ungarische Gegenwartschriftsteller sind, neben Imre Kertész, Péter Esterházy (Herderpreis – 2002, Literaturpreis Grinzane Cavour – 2003), György Konrád (Karlspreis von Aachen – 2001), Péter Nádas (Großer Preis der Leipziger Buchmesse – 1995, Großer Literaturpreis und Kristall Vilenica – 1998) und Magda Szabó (Prix Femina Paris – 2003) zu finden.



Magda Szabó (1917)



Péter Esterházy (1950)



Imre Kertész (1929)

von ihnen ratifizierte den Vertrag über die Verfassung für Europa schnell und unterstützt die Vertiefung der Integration und die Stärkung des föderativen Charakters. Andere hingegen sind mit dem Standpunkt einiger alter Mitgliedstaaten einverstanden, ihrer Meinung nach müsste man die Vertiefung der Integration verlangsamen. Das sind wirkliche Meinungsverschiedenheiten, wirkliche Probleme, aber sie gelten keinesfalls als Produkte der Erweiterung. Sie müssen aber behandelt, gelöst werden, weil das Sich-im-Kreis-Drehen zu einer stockenden Entwicklung und Schwächung der Integration führen kann. Und das birgt die Gefahr in sich, dass die Krise der europäischen Integration gerade dann eintreten würde, wenn der Traum von mehreren Millionen Menschen durch die Verwirklichung der Einheit eines ganzen Kontinents in Erfüllung ginge.

## Ungarns europäisches Zukunftsbild

Ungarn hielt seinen eigenen Beitritt nicht für ein Ereignis, das isoliert, nur das Land betreffend vor sich geht. Budapest bestimmte als Ziel der Eingliederung in die europäische Integration die Annäherung an den seit 50 Jahren laufenden Vorgang, die Konsolidierung der bisher erreichten Ergebnisse, sowie die Erneuerung der Entwicklungsfähigkeit. Die Konsolidierung der erreichten Ergebnisse bedeutet für Ungarn, dass es die bisherigen Ergebnisse der europäischen Integration als gemeinsamen Wert ansieht: die Aufhebung der Jahrhunderte langen Oppositionen, die Vermeidung von Kriegen, die stabilen und demokratischen Verhältnisse und die wettbewerbsfähige Wirtschaftsent-

# Musik

wicklung. Die Integration kann aber nicht erfolgreich sein, wenn sie nur in der einen Hälfte des Kontinents Früchte bringt. Die Wiedervereinigung des Kontinents, die fünfte Erweiterung war notwendig, damit die Erfolgsgeschichte Europas nach dem Zweiten Weltkrieg vollständig wird. Das ist die historische Tatsache, auf die wir bei der Lösung aller gegenwärtigen und zukünftigen Probleme bauen können.

So sehr wir es uns auch wünschen, so können wir uns dennoch keine Pause gönnen. Es gibt keinen Gnadenzustand. Denken wir doch nach: Die mittelosteuropäischen Länder müssen innerhalb von 15 Jahren den Rückstand von fünf Jahrzehnten nachholen. Die komplette Umgestaltung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Modells hat sie in Schock versetzt. Die Spannung verschärfte sich weiterhin, als die inneren Regeln, die Rechts- und Institutionsordnung der Europäischen Union im Eiltempo übernommen werden mussten. Der Prozess der Anpassung wurde nicht abgeschlossen, und dies erfordert von den neuen Mitgliedern weitere Energien. Die zu erhaltende Entwicklung ist dagegen eine Herausforderung, mit der die alten und neuen Mitgliedstaaten jeden Tag gleichmäßig konfrontiert werden.

Ungarn ist deshalb in der Bewahrung der Einheit der Europäischen Union interessiert. Sie unterstützt die Idee, dass die EU nach der historischen Wiedervereinigung möglichst nicht den Fortschritt in kleinen Gruppen wählt. Wenn das auf einigen Gebieten doch nicht vermeidbar ist, dann muss sichergestellt werden, dass die aus der gegebenen Kooperation anfangs ausgelassenen Mitgliedstaaten möglichst bald



Die Klassiker der ungarischen Musik – Franz Liszt, Béla Bartók und Zoltán Kodály – werden als herausragende Gestalten der universalen Kultur verehrt. Von ihren heutigen Nachfolgern sind die Namen der Komponisten György Ligeti, Péter Eötvös und György Kurtág in der ganzen Welt bekannt. Die Konzerte des Nationalen Philharmonieorchesters und des Budapester Festivalorchesters sowie der Pianisten Zoltán Kocsis, Dezső Ránki und András Schiff finden auch im Ausland in ausverkauften Häusern statt. Éva Marton, Andrea Rost und Erika Miklósa sind gefeierte Opernsängerinnen. Der Cellist Miklós Perényi, der aus einer Romafamilie stammende Violinvirtuose Lajos Kathy Horváth und das mit originalem Klang spielende Schlagzeug-Ensemble Amadinda sind auch in ausländischen Konzertsälen gern gesehene Gäste. Die Sängerin Márta Sebestyén und das Ensemble Muzsikás gelten als herausragende Interpreten der authentischen ungarischen Volksmusik. Eine unnachahmliche und einzigartige Formation ist das aus hundert Musikern bestehende Zigeunerorchester. Weltweit gibt es viele begeisterte Anhänger der ungarischen Operettenkünstler, die die Melodien von Emmerich Kálmán und Franz Lehár authentisch interpretieren.

# Sport



Ungarn zählt trotz seiner verhältnismäßig geringen Einwohnerzahl zu den Sportgroßmächten. Auf den Olympischen Sommerspielen haben die ungarischen Sportler bisher 149 Goldmedaillen gewonnen, und damit belegt Ungarn in der Rangliste der Länder der Welt den 8. Platz. Der Boxkämpfer László Papp war dreifacher Olympiasieger. Zu Ehren der Schwimmerin Krisztina Egerszegi wurde die ungarische Nationalhymne auf drei Olympiaden insgesamt fünfmal gespielt.

Bei den Paralympischen Spielen haben die mit Behinderungen lebenden ungarischen Sportler bisher 27 Gold-, 26 Silber- und 35 Bronzemedailles gewonnen. Mit dem Namen des Fechters Pál Szekeres sind 3 olympische Siebertitel verbunden.

Der Stolz der Ungarn ist das weltweit bekannte Fußballphänomen Ferenc Puskás. Die Repräsentanten der erfolgreichen ungarischen Sportarten, die Fechter, Schwimmer, Fünfkämpfer, Wasserballspieler und Kajak? und Kanusportler schneiden bei Weltmeisterschaften immer wieder an der Spitze ab. Doch über alle weit hinaus ragt die zwölffache Welt? und siebenfache Europameisterin im Kajakport, Katalin Kovács.

durch die Unterstützung derjenigen, die drin sind, die Konvergenz schaffen können. Ungarn selbst bemüht sich, die Bedingungen für den Beitritt zu den schon vorhandenen inneren Kreisen zu schaffen (Schengen, Eurozone), weiterhin auch um die Grundlagen der Annäherung an die neu gegründeten Formen der Zusammenarbeit (z.B. Prümer Konvention).

Nach dem Standpunkt Ungarns muss man, die gemeinsamen Errungenschaften der vergangenen Jahre bewahrend, im Zuge der Erneuerung der gemeinsamen Politiken die richtigen Verhältnisse zwischen den unvermeidbaren Reformen und der notwendigen Stabilität finden. Das ist eine besonders wichtige Anforderung im Falle der regionalen Politik, sowie der gemeinsamen Agrarpolitik. Neue Energetik-, Migrations- und Sicherheitspolitik sind erforderlich, gleichzeitig betreibt Ungarn zum Beispiel auf dem Gebiet der Wissenschaft und Forschung im Dienste der Wettbewerbsfähigkeit die Intensivierung der schon vorhandenen gemeinsamen Politiken. Bei der Gestaltung und Umgestaltung der Politiken muss man beachten: das Attribut der traditionell gemeinsamen Politiken ist nicht zwangsläufig ein Synonym für das Überholtsein, der Abbau ist somit nicht im Falle jeder traditionellen Politik begründet.

Ungarn ist an der Stärkung der EU interessiert. Es denkt nicht, dass die erreichten Ergebnisse ausreichen. Budapest ist für den „Fortschritt durch Kompromisse“, sowohl hinsichtlich der Vertiefung, als auch der Erweiterung und unterstützt die Stärkung der gemeinschaftlichen Entscheidungsprozesse, auf den empfindlichsten Gebieten respektiert es jedoch den Anspruch der anderen Mitgliedstaaten auf die Bewahrung des Einstimmigkeitsprinzips. Für

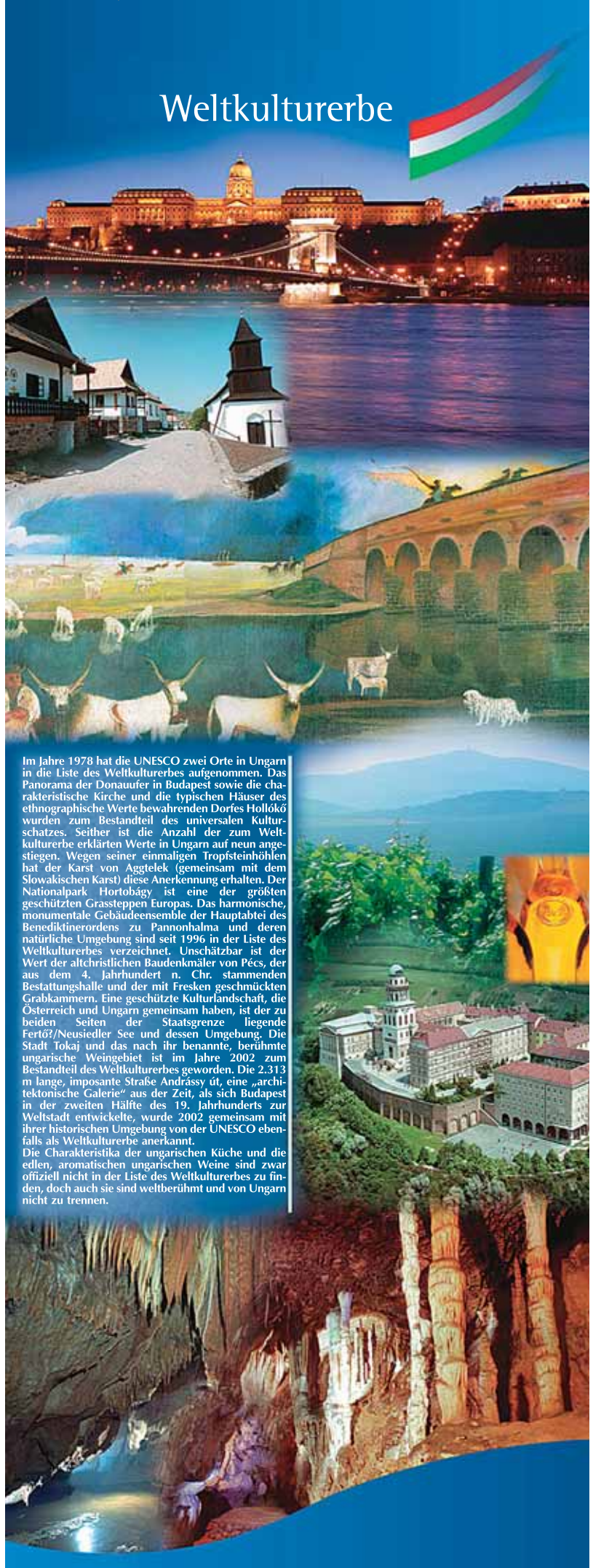
# Weltkulturerbe



Ungarn ist auch eindeutig, dass die Bestrebungen hinsichtlich einer Gemeinschaft nur in einem Tempo vorwärts kommen können, das von den Bürgern akzeptiert werden kann. Die Demokratie, die erhöhte Einbeziehung des nationalen Parlaments, die Durchschaubarkeit, die Subsidiarität sind keine leeren Worte, sondern Grundsätze, die die Entwicklungsfähigkeit der Union langfristig sichern können. Der Aufbau in Europa ohne Bürger birgt außerordentliche Risiken in sich. Daher sind Politiker, Experten, Figuren aus den Medien und der Wirtschaft gemeinsam dafür verantwortlich, ein glaubhaftes Bild über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Gemeinschaft zu malen. Das ist keine leichte Aufgabe.

Oft hört man viel zu idyllische, schon fast märchenhafte Lobgesänge über die EU. Das ist aber irreführend, da ein so großes rechtlich-institutionelles Monstrum nicht fehlerfrei sein kann und mit zahlreichen Problemen kämpft. Die Interessen, Aspekte der 27 Mitgliedstaaten und die Interessen der europäischen Institutionen sind abweichend; die Annäherung ihrer Standpunkte, sie auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, ist als Ergebnis eines mühsamen und komplizierten Verhandlungsprozesses möglich. Ein billiger Trick ist jedoch, Brüssel für alles verantwortlich zu machen, die Suche nach einem Konsens als Unbeholfenheit abzubilden, die Komplexität und die Vielfältigkeit als Kakophonie einzustellen. Die täglichen Geschäfte der Europäischen Union betreffen das Alltagsleben der Bürger. Eine gemeinsame Aufgabe ist deren Kommunikation in einer allgemein verständlichen Art und Weise.

Ungarn ist für die Bewahrung der Offenheit. Das umfasst die Erweiterung wie auch die Nach-



Im Jahre 1978 hat die UNESCO zwei Orte in Ungarn in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen. Das Panorama der Donauufer in Budapest sowie die charakteristische Kirche und die typischen Häuser des ethnographische Werte bewahrenden Dorfes Hollókő wurden zum Bestandteil des universalen Kulturschatzes. Seither ist die Anzahl der zum Weltkulturerbe erklärten Werte in Ungarn auf neun angestiegen. Wegen seiner einmaligen Tropfsteinhöhlen hat der Karst von Aggtelek (gemeinsam mit dem Slowakischen Karst) diese Anerkennung erhalten. Der Nationalpark Hortobágy ist eine der größten geschützten Grassteppen Europas. Das harmonische, monumentale Gebäudeensemble der Hauptabtei des Benediktinerordens zu Pannonhalma und deren natürliche Umgebung sind seit 1996 in der Liste des Weltkulturerbes verzeichnet. Unschätzbar ist der Wert der altchristlichen Baudenkmäler von Pécs, der aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. stammenden Bestattungshalle und der mit Fresken geschmückten Grabkammern. Eine geschützte Kulturlandschaft, die Österreich und Ungarn gemeinsam haben, ist der zu beiden Seiten der Staatsgrenze liegende Fertő/Neusiedler See und dessen Umgebung. Die Stadt Tokaj und das nach ihr benannte, berühmte ungarische Weingebiet ist im Jahre 2002 zum Bestandteil des Weltkulturerbes geworden. Die 2.313 m lange, imposante Straße Andrássy út, eine „architektonische Galerie“ aus der Zeit, als sich Budapest in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zur Weltstadt entwickelte, wurde 2002 gemeinsam mit ihrer historischen Umgebung von der UNESCO ebenfalls als Weltkulturerbe anerkannt. Die Charakteristika der ungarischen Küche und die edlen, aromatischen ungarischen Weine sind zwar offiziell nicht in der Liste des Weltkulturerbes zu finden, doch auch sie sind weltberühmt und von Ungarn nicht zu trennen.

barpolitik. Unleugbar ist die Tatsache, dass die größte Erweiterung von der Mehrheit der europäischen Bürger in ihrer Totalität noch nicht aufgearbeitet wurde. Da muss man sowohl den alten als auch den neuen Mitgliedstaaten Zeit lassen. Dies bedeutet aber nicht die Aussetzung der Erweiterung, das Schließen der Tore. Wir können nicht über eine „Erweiterungspause“ reden, da die Beitrittsverhandlungen mit Kroatien und mit der Türkei fortgesetzt werden, und sämtliche Westbalkan-Länder über europäische Perspektiven verfügen. Wenn wir die Landkarte anschauen, sehen wir, dass ab dem 1. Januar 2007 die Westbalkan-Staaten von EU-Mitgliedstaaten umgeben sind. Der Prozess der Vereinheitlichung in Europa führte dazu, dass jetzt „nur“ vier Inseln

geblieben sind. Schweiz, Norwegen und Island wären fähig und könnten der Europäischen Union beitreten, aber sie wollen es (vorläufig) noch nicht. Die Westbalkan-Länder wollten es dagegen, aber sind derzeit noch nicht imstande dazu, einige brauchen noch viele Jahre, um die Beitrittsbedingungen zu erfüllen. Die Verflechtung und die Angewiesenheit aufeinander sind jedoch Tag für Tag stärker. Genau das Beispiel des Westbalkans zeigt, dass der Desintegrationsprozess, der zu einem blutigen und brutalen Krieg führte, sich umkehren kann, wenn die Möglichkeit der freiwilligen europäischen Integration als Alternative gewährt wird.

Die Erweiterung hat sehr strenge Voraussetzungen. Über die Rechte kann nur derjenige verfügen, der fähig ist, auch die Ver-

pflichtungen zu erfüllen. Ungarn und die ungarische Gesellschaft haben für diese Erkenntnis gekämpft. Die ersten Jahre der Mitgliedschaft beweisen, dass der Beitritt allein keine allgemeine und ewige Lösung unserer Probleme bedeutet. Die gemeinsame Wertordnung, die Rechtsgemeinschaft und die institutionelle Zusammenarbeit können aber zu einer Zusammenarbeit der europäischen Völker von bisher ungesehener Tiefe und Größe führen. Die Länder der EU geben ihre Souveränität nicht auf, sondern üben einen Teil davon gemeinsam aus. Ein gemeinsames Interesse von ihnen ist, dass sie die Ergebnisse dieses historischen Unternehmens behüten, bewahren und weiterentwickeln. Das ist das grundsätzliche Interesse und Ziel Ungarns.

